

Knut

19.9.70

ich hab in der taz den aufruf der 'frauen gegen imp. krieg' gelesen, und fand den ziemlich gut. inzwischen habe ich auch das von denen aus hd u. ffm dazu gelesen und da sind mir einige sachen aufgefallen. in dem von hd wird das hauptsächlich von der spezifischen lage / unterdrückung der frauen in imp. staat entwickelt, das 'besondere' fixiert und nicht das 'allgemeine', dh. der hauptwiderspruch imperialismus / revolution.

sie haben schon merkwürdige prioritäten während des globalen krieges zwischen ue-imperialismus u. befreiung :

"...unsere sehnsucht nach liebe, zärtlichkeit, gleichheit". -

die sehnsucht der anti-imp. kämpferinnen z.b., in el salvador, kolumbien u. anderswo ist die befreiung vom imp. herrschaftssystem, seine radikale zerschlagung, u. dafür kämpfen sie mit dem gewehr in der hand, auf leben u. tod. (sie haben mit gleichheit kein problem; ihnen gehört die 'hälfte des himmels', u. d.h. auch mindestens die hälfte der hürte u. anstrengung des kampfes.)

"...wachsendes bewusstsein  $\epsilon$  von frauen über unsere deklassierung".

die klasse der befreiung ist die proletarische, u. es ist die identität u. das bewusstsein der revolutionäre. in diesem kampf, in den revol. organisationen gibt es keine besondere klasse (frauen), keine de-klassierung. was auffällt ist, dass nirgendwo die rede vom beispiel der frauen ist, die in vorderer front gegen den imperialismus kämpfen. vielleicht müßten die 'frauen gegen imp. krieg' dann nämlich fragen, wie die das 'besondere' wohl gelöst haben.

es ist metropolenarroganz gegenüber den frauen in den befreiungsbewegungen in der 3. welt u. der metropole.

die guerrilla kämpft nur auf, wo es um repression, u. die gefangenen geht : "der krieg läuft an zugespitztesten gegen die gefangenen aus der g." - an zugespitztesten läuft er zwischen guerrilla u. imp. staat, wobei die gef. in dieser auseinandersetzung entwaffnet sind.

"die spd führt schon lange krieg gegen diejenigen, die widerstand leisten." = offer, objekt. 'diejenigen' führen auch (schon lange) krieg gegen den imperialismus.

von den besonderheiten der metropole ("unverschämter reichtum") wird die besondere verantwortung u. funktion des anti-imp. kampfes hier festgestellt, u. dann in den grundsätzlichen (metropolenchauvinistischen) fehler überleitet.

"die frauen in angole zb. müssen andere entscheidungen treffen für ihren (i) kampf als wir. wenn die südafrik. armee kommt, können sie nicht zu den männern sagen : wir müssen erstmal über uns selbst nachdenken, uns entdecken, ...können sich nicht hinsetzen, um über widersprüche zu den männern zu reden, wir hier in der brd (i) können das."

(uns entdecken, - dann sucht mal schön.)

die logik dieser behauptung, die metropole er mögliche mehr spiel-raum, heisst dann auch : die überausbeutung der 3. welt muss weitergehen, sonst verlieren wir diese privilegien.

es ist nat. ne illusionen, als ob hier kein krieg sei, als ob es hier noch refugien gäbe, alles ganz anders sei. der imp. gewaltapparat wird diese selbstblasen zum platzen bringen, nur ist dann die frage, was sie dem dann noch entgegensetzen können. (ihre widersprüche zu männern). angesichts der globalen zuapitzung ist das ein 'unverschämter' luxus, der da konzidiert wird.

"wir denken auch, dass dies notwendig u. richtig ist." - sie haben keine ahnung, was hier u. heute notwendig ist.

"unabhängig" / "eigene stärke" - im revolüt. kampf ist jede(r) vom anderen abhängig, und durch den bruch mit dem herrschenden system tatsächlich unabhängig, in jeder form. die stärke des einzelnen ist die des kollektivs, wie auch umgekehrt.

"...unsere befreiung nur möglich ist, wenn wir den kampf gegen patriarchalische, chauvinistische mackertstrukturen und den kampf gegen das staatl. u. imp. system miteinander verbinden.

=der us-imperialismus u. das mackertum beherrschen die welt.

"dieser kampf ist sehr schwierig, es gibt dafür kein beispiel" -

...wenn man mit metropolenblick durch die gegend läuft, sich für den nabel der welt hält, (nach jahren agonie aufwacht (u. das auch erst, als der krieg unüberschbar in die metropole zurückkam)

und vom beispiel der rev. avantgarden des befreiungskampfes nicht lernen will (die haben ja 'andere entscheidungen zu treffen').

um zu ner tatsächlichen politik mit der perspektive befreiung zu kommen (u. ihre antizipation, indem man kämpft), setzt das einen radikalen bruch (wenn sich das nicht alles immer u. wieder reproduzieren soll)

mit dieser linken-sumpf-sozialisation voraus, wie z.b. 'sich selbst finden', u. der blick nicht weiter als bis zum eigenen bauchnabel

(oder grad noch ein stück tiefer) geht, -eine der chiffren der spontis.

u. teil-'bewegungen' bzw. <sup>ein</sup> schlüssel zu ihrer verkommenheit, -

und von dieser perspektive 'die welt' beurteilt wird, die wichtigkeit

u. überlegenheit des metropolenbürgers u. seiner 'besonderen' entdeckungen. (die frauen in den befreiungsbewegungen sind dann wohl etwas zurückgeblieben.), also dieser ganze dreck von bürgerl. individualismus,

die angst vor proletarisierung u. kollektivierung (die 'ewige' schwierigkeit des kleinbürgers seinen platz in der prolet. klasse bzw. ihrer avantgarde zu finden.), und das absolute misstrauen, ob sich der/die

einzelne denn auch tatsächlich im befreiungskampf befreit (wenn nur das misstrauen gegenüber bürgerl. ideologieschrott so absolut wär), -

(u. wie wenn chauvinismus u. mackertum im kampf um befreiung nur ne spur von basis haben könnten.

wenn frauen im imp. system besonders unterdrückt werden - und so ist es -

dann müsste daraus die konsequenz sein, dass sie besonders, mit allen

kräften, mitteln u. konsequenzen am 'tod des kolonialherren' arbeiten.

davon ist bei den 'frauen gegen imp. krieg' nichts zu sehen.

angesichts des zustands 'der linken' ist es aber schon ein fortschritt,

wenn da ne spur von anti-imperialismus auftaucht.